Rede zum Jahrestag der Morde von Hanau

Hallo,

mein Name ist Norbert Athen.

Danke, dass ich als gewähltes Mitglied und stellvertretender Vorsitzender des Integrationsausschusses der Stadt Krefeld heute hier sprechen darf.

Ich bedanke mich bei dem Bündnis für Toleranz und Demokratie für die Organisation und den Aufruf zu diesem wichtigen Bekenntnis gegen Rassismus und Diskriminierung.

Als von MigrantenInnen gewählte Vertreter des Integrationsausschusses stehen wir für die Interessen von über 88.000 MitbürgerInnen mit internationaler Familiengeschichte in unserer Stadt.

Wir sind zutiefst betroffen und entsetzt von den Deportationsplänen, die in Potsdam geschmiedet wurden. Rechtsradikale, AFD-Funktionäre, VertreterInnen aus der Wirtschaft und CDU Mitglieder, die sich zur Werteunion zählen, fabulierten über die Ausweisung von Millionen Menschen aus Deutschland und erinnern uns an düsterste Zeiten deutscher Geschichte!

Die Gefahr, die für unsere Demokratie durch verfassungsfeindliche und antidemokratische Kräfte ausgeht, ist vielen erst jetzt so richtig bewusst geworden, was sich in den großen Demonstrationen und dem breiten Bündnis ganz unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen, so auch in Krefeld am 03.02.2024, wiederspiegelt.

Ich bin sehr dankbar für dieses breite gesellschaftliche Bündnis! Aber ich möchte auch betonen, dass auch aus der gesellschaftlichen Mitte immer wieder verbale Entgleisungen dazu führen, dass sich Radikale zusammenrotten, sich ermutigt fühlen zu morden, Brandanschläge zu verüben oder eben solche Pläne wie in Potsdam zu schmieden.

Hanau ist nur einer der vielen traurigen Orte, die uns an die Verantwortung eines Jeden von uns erinnert. Es gibt leider viele solcher Orte: Rostock, Mölln, Solingen, Halle, um nur einige zu nennen, und nicht zuletzt die

zahlreichen Opfer des NSU. Die Zahl der rechtsorientierten Straftaten erreicht immer neue Höhepunkte!

Wenn aus der bürgerlichen Mitte heraus Migration und Flucht nach Deutschland als die Mutter aller Probleme bezeichnet wird,

oder SpitzenpolitikerInnen wie der CDU-Vorsitzende Friedrich Merz angeblich um einen Termin beim Zahnarzt fürchten muss, weil MigrantenInnen in die Sozialsysteme einwandern würden,

oder Geflüchtete aus der Ukraine als Asyltouristeninnen verunglimpft werden,

wenn geflüchtete Menschen als Illegal bezeichnet werden

und das Asylrecht immer weiter ausgehöhlt wird, dann ist dies billiger Populismus auf dem Rücken von Menschen mit internationaler Familiengeschichte!

Ich erwarte von allen demokratischen Parteien, dass sie sich uneingeschränkt hinter alle Menschen mit internationaler Familiengeschichte stellen und sich damit klar zu einer vielfältigen Einwanderungsgesellschaft bekennen.

Migration ist nicht das Problem in Deutschland! Hass und Intoleranz sind das Problem! Die sich ausbreitende Fremdenfeindlichkeit bis in die gesellschaftliche Mitte ist das Problem!

Meine Forderung an die Politik lautet daher:

Verdeutlichen sie in ihren Reden und ihren Taten die positiven Aspekte von Migration und die unglaublichen Potentiale, die damit verbunden sind.

Unser Land braucht Migration, wenn wir nicht dem Stillstand in unserer alternden Gesellschaft tatenlos zusehen möchten.

Fördern sie die Anerkennung und Akzeptanz verschiedener Herkunftskulturen und Identitäten und erkennen sie den immensen Schatz der interkulturellen Kompetenzen für unser Land. Setzen Sie Hass und Hetze eine wirkliche Willkommenskultur entgegen!

Handeln Sie, bevor es zu spät ist: Streichen Sie die Parteienfinanzierung der AFD aus unseren Steuergeldern , streben Sie ein Verbotsverfahren gegen die

AFD an! Die AFD ist der parlamentarische Arm der rechtsradikalen Demokratiefeinde, der geistige Brandstifter für solche schrecklichen Taten, denen wir heute hier gedenken. Denn Intoleranz, Hass und Rassismus sind die Feinde unserer freiheitlichen Gesellschaft. Wir müssen uns dessen bewusst sein, dass wir nur gemeinsam stark sind. Demokratie, Grund- und Menschenrechte sind nicht vom Himmel gefallen und müssen täglich verteidigt werden, wenn wir gemeinsam in einer Gesellschaft leben möchten, die bunt, vielfältig und multikulturell ist und nicht von Vorurteilen und Hass geprägt ist.

Aber mein Appell gilt auch Euch: Es ist nicht mehr die Zeit, die schlechten Nachrichten vom Sofa aus zu verfolgen. Steht auf, wenn Ihr Rassismus in Eurem Umfeld erlebt, erhebt Widerspruch, setzt Euch ein für eine bunte Gesellschaft, beteiligt Euch in demokratischen Strukturen wie Parteien, Verbänden und Bürgerbewegungen und seid aktiv, denn:

Nie wieder ist jetzt!

Heute trauern wir gemeinsam um die am 19. Februar 2020 von einem Rechtsradikalen ermordeten Menschen

Ferhat Unvar,

Gökhan Gültekin,

Hamza Kurtovic,

Said Nesar Hashemi,

Mercedes Kierpacz,

Sedat Gürbüz,

Kaloyan Velkov,

Vili Viorel Paun,

Fatih Saracoglu